

GRÜNE Fraktion in der Bezirksversammlung Hamburg-Nord

Bussestraße 1, 22299 Hamburg | Tel. 040 5117919 | fraktion@gruene-nord.de

SPD-Fraktion in der Bezirksversammlung Hamburg-Nord

Martinistr. 31/33, 20251 Hamburg | Tel. 040 462326 | info@spd-fraktion-nord.de

8. Dezember 2014

Gemeinsamer Antrag

an die Bezirksversammlung Hamburg-Nord

Mehr Natur wagen – auch in Parks und Grünanlagen!

Für viele Menschen sind die Parks und Grünanlagen von allergrößter Bedeutung. Sie dienen nicht nur vielen Tieren und Pflanzen als (Ersatz-)Lebensraum, sondern dämpfen auch Verkehrslärm oder sorgen für sauberere Luft und ein besseres Kleinklima.

Ausreichend Grünbereiche sind aber auch ein wichtiger Faktor für die Erholung aller Menschen. Das Heranführen von Kindern an die Natur ist eine weitere wichtige Funktion des öffentlichen Grüns. Die allermeisten Kinder im Bezirk werden keinen Zugang zu naturnahen Bereichen oder privaten Gärten haben, sondern sind auf Parks angewiesen, um Pflanzen und Tieren begegnen und den Umgang mit ihnen lernen zu können.

Grünanlagen müssen regelmäßig unterhalten und gepflegt werden, um ihre vielfältigen Funktionen weiterhin zu erfüllen: Die Gartenanlagen müssen gärtnerisch gepflegt, Wege ausgebessert, der Müll beseitigt und Spielgeräte instand gehalten werden. Dabei bleiben oft nur wenige Kapazitäten dafür übrig, auch die ökologischen Funktionen des Grüns zu erhalten und auszubauen.

Der Naturschutzwert der Parks und Grünanlagen ist leider oft nicht besonders hoch und könnte durch eine angepasste Pflege deutlich gesteigert werden. Dazu diene zum Beispiel, wenn geeignete Teilbereiche seltener gemäht werden. Dadurch können auch mehr wildlebende Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum mitten in der Stadt finden. Gleichzeitig könnten Parks und Grünanlagen verstärkt eine Funktion als Trittstein innerhalb des Biotopnetzes der Stadt wahrnehmen.

Durch eine größere Vielfalt in den Parks steigt auch deren Wert für die Naturerfahrung und die Erholung. Positive Beispiele für solche vielfältigen Areale sind der kleine Park am Wendebekken Langenfort in Barmbek-Nord, der Trockenrasen, Obstbäume und eine bunte Blumenwiese am Lauf der Seebek aufweist. Auch im Johannes-Prassek-Park in Barmbek-Süd gibt es einen Wildwiesengang und Obstbäume sowie Nistkästen im alten Baumbestand.

Eine naturnahe Pflege ist allerdings nicht unbedingt kostengünstiger als das „Standardprogramm“. Zum Beispiel muss bei einer Fläche, die nur ein oder zwei Mal im Jahr gemäht wird, das Mahdgut zusätzlich abtransportiert und entsorgt werden, was bei einer wöchentlichen Mahd nicht erforderlich ist. Auch können andere Maschinen notwendig sein, die der Bezirk derzeit vielleicht nicht vorhält.

Dennoch sollte geprüft werden, wo in Grünflächen mehr Natur – im Einzelfall vielleicht sogar unter Einsparung von Pflegemitteln – zugelassen werden kann. Künftig sollten Sachmittel für die Unterhaltung von Grünanlagen auch explizit für eine naturnähere Ausgestaltung der Maßnahmen verwendet werden. Die angekündigte Erhöhung der Rahmenezuweisung für 2015/2016 schafft hier Spielräume.

Vor diesem Hintergrund möge die Bezirksversammlung beschließen:

1. Die Bezirksversammlung Hamburg-Nord ist sich der hohen Bedeutung der städtischen Grünflächen für Erholung, Umweltbildung und Naturhaushalt bewusst und strebt an, in diesen die biologische Vielfalt zu fördern.
2. Durch das Bezirksamt sollen unter Einbeziehung von Umweltverbänden und dem Stadtparkverein Flächen innerhalb des Grünbestandes (Parks, Grünanlagen, Gewässerränder (sofern in Verwaltung des Bezirks), ggf. Straßenbegleitgrün) identifiziert werden, die für eine naturnähere Pflege geeignet sind.

Ein besonderer Fokus soll dabei unter anderem auf folgenden Aspekten liegen:

- Herausnahme von geeigneten Rasen aus der regelmäßigen Mahd, stattdessen Reduzierung auf 1- bis 3-malige Mahd pro Jahr mit Abtransport des Mahdgutes von eutrophierten Standorten
 - Zulassen von halbruderalen Gras- und Staudensäumen
 - Nachsaat von heimischem Saatgut bei artenarmen Wiesen oder Heusaat nach Grubberung
 - Verzicht auf Laubentfernung abseits von Wegen und Rasenflächen
 - Schaffung ungestörter Teilbereiche, ggf. mit Schutz vor freilaufenden Hunden
 - Erhalt von Altholzbeständen
 - Belassen von stehendem Totholz in den bezirklichen Naturschutzgebieten und - soweit möglich - auch in dafür geeigneten Teilbereichen von Parkanlagen. Hierbei sollte auch das bei Baumpflegearbeiten anfallende Material genutzt werden
 - Sicherung von Biotopbäumen
 - Auflichtung kleinerer Bereiche in Parkwäldern
 - Zulassen und ggf. Pflanzung von Gebüschzonen unter Bäumen
 - Schaffung strukturreicher Waldränder mit Sträuchern und Kräutern
3. Ebenfalls in Zusammenarbeit mit den Umweltverbänden soll geprüft werden, wo es besondere Bedarfe für Nisthilfen (für Vögel und Insekten) oder Fledermauskästen gibt.
 4. Bestandteil aller Prüfungen soll auch sowohl eine Schätzung der Kosten dieser Maßnahmen als auch ein Vergleich mit den Kosten der herkömmlichen Grünpflege sein.
 5. Dem zuständigen Ausschuss werden vor der Sommerpause 2015 die Ergebnisse aus den Prüfungsprozessen gemäß Punkt 2 bis 4 zur Beratung und Entscheidung über Prioritäten vorgelegt. Die beteiligten Verbände werden dazu eingeladen.

Michael Werner-Boelz
Christoph Reiffert
und GRÜNE Fraktion

Thomas Domres
Jörg W. Lewin
und SPD-Fraktion